



Begleitarten Reptilien

Blindschleiche (*Anguis fragilis*), **Waldeidechse** (*Zootoca vivipara*), **Kreuzotter** (*Vipera berus*), **Ringelnatter** (*Natrix Natrix*)



Baden-Württemberg
Landesanstalt
für Umwelt



1 Blindschleiche (*Anguis fragilis*)

1.1 Methodik

Der Nachweis dieser häufigen Art erfolgt vor allem durch Absuchen typischer Strukturen ihres Lebensraums. Eine Suche im Frühjahr und Frühsommer ist besonders Erfolg versprechend. Oftmals sind Sie am Wegesrand, in Komposthaufen oder unter Brettern anzutreffen.



Abbildung 1: Blindschleiche (M. Waitzmann)

1.2 Zeitraum

- April und September
- für die Art geeignete Standorte
- bei gutem Wetter (Mittagshitze meiden!)
- Optimale Witterung:
- nach einer Schlechtwetterperiode, Lufttemperaturen von 15°C – 25°C

Optionale Notizen

- Anzahl der Individuen (juvenile, subadulte, adulte)
- Weitere beobachtete Amphibien- und Reptilienarten
- Kurzbeschreibung des Lebensraumes (Gebüsch- und Freiflächen, Waldränder) sowie der Strukturen im Lebensraum (Totholz, Steinriegel, Trockenmauer)
- Hinweise auf konkrete Beeinträchtigungen im Gelände

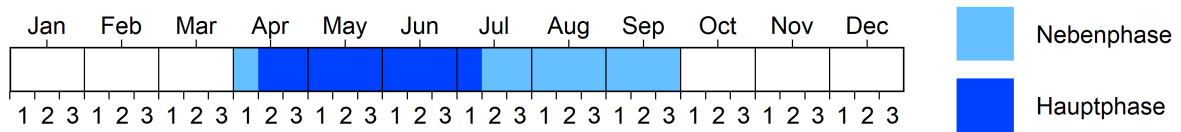
1.3 Suchräume

Die **Blindschleiche** ist ein anpassungsfähiges Reptil, das in einer Vielzahl von Lebensräumen zu finden ist. Sie bevorzugt zwar feuchte, deckungsreiche Gebiete mit Sonnenplätzen, ist aber auch in trockeneren Umgebungen anzutreffen. Typische Lebensräume sind Wälder, Waldränder, Hecken, Wiesen und Ufer von Gewässern oder auch naturnahe Gärten und

Parks. Sie sind Kulturfolger und können auf Friedhöfen, in Industriegebieten oder entlang von Bahngleisen gefunden werden.

Erfassungszeitraum:

Westliche Blindschleiche



Der Erfassungszeitraum wurde auf Basis der Beobachtungen der LAK-Kartierenden aus dem Zeitraum 2014-2025 berechnet. Als Grundlage diente die relative Häufigkeit von Beobachtungen der entsprechenden Art pro Monatsdekade.

2 Waldeidechse (*Zootoca vivipara*)

2.1 Methodik

Der Nachweis der Waldeidechse erfolgt hauptsächlich durch gezieltes Absuchen typischer Strukturen ihres Lebensraums. Besonders erfolgversprechend ist eine Suche im Frühjahr und Frühsommer. Auch im Hochsommer sind Funde möglich, sofern das Habitat am Waldrand liegt und somit gemäßigte Temperaturen vorherrschen. Bei milden Temperaturen oder Stauwärme sind Nachweise in der Nähe der Winterquartiere möglich.



Abbildung 2: Waldeidechse (Böhme)

Verwechslungsgefahr mit Mauereidechse und Zauneidechse!

2.2 Zeitraum

- April und September/Oktober
- für die Art geeignete Standorte
- bei gutem Wetter (Mittagshitze meiden!)
- Optimale Witterung:
- nach Schlechtwetterperioden, Lufttemperaturen von 15°C – 25°C

Optionale Notizen

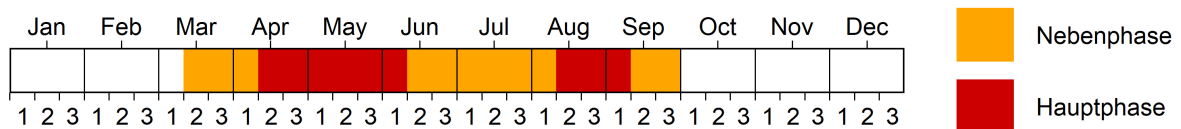
- Anzahl der Individuen (juvenile, subadulte, adulte)
- Weitere beobachtete Amphibien- und Reptilienarten
- Kurzbeschreibung des Lebensraumes (Gebüsch-und Freiflächen, Waldränder) sowie der Strukturen im Lebensraum (Totholz, Steinriegel, Trockenmauer)
- Hinweise auf konkrete Beeinträchtigungen im Gelände

2.3 Suchräume

Die **Waldeidechse** lebt an Waldrändern, Lichtungen, Mooren und Gebirgen und bevorzugt feuchtere und kühlere Bedingungen als andere Eidechsenarten. Sie bevorzugt aber sonnenexponierte Ruheplätze wie Baumstümpfe. Sie sind standorttreu und klettern nur selten.

Erfassungszeitraum:

Waldeidechse



Der Erfassungszeitraum wurde auf Basis der Beobachtungen der LAK-Kartierenden aus dem Zeitraum 2014-2025 berechnet. Als Grundlage diente die relative Häufigkeit von Beobachtungen der entsprechenden Art pro Monatsdekade.

3 Kreuzotter (*Vipera berus*)

3.1 Methodik

Der Nachweis dieser Art erfolgt vor allem durch Absuchen typischer Strukturen ihres Lebensraums. Eine morgendliche Suche im Frühjahr und Frühsommer ist besonders Erfolg versprechend. Auch nachmittags suchen die Tiere exponierte Sonnenplätze auf. Bei großer Hitze im Sommer verlegen sie ihre Aktivität in die Dämmerung.



Abbildung 3: Kreuzotter (M. Waitzmann)

3.2 Zeitraum

- März bis Mai/Juni
- für die Art geeignete Standorte
- bei gutem Wetter (Mittagshitze meiden!)
- Optimale Witterung:
- nach einer Schlechtwetterperiode oder an schwülwarmen Tagen,
- Lufttemperaturen von 15°C – 25°C

Optionale Notizen

- Anzahl der Individuen (juvenile, subadulte, adulte), auch Häutungen (= Natternhemden)
- Weitere beobachtete Amphibien- und Reptilienarten
- Kurzbeschreibung des Lebensraumes (Gebüsch- und Freiflächen, Waldränder) sowie der Strukturen im Lebensraum (Totholz, Steinriegel, Trockenmauer)
- Hinweise auf konkrete Beeinträchtigungen im Gelände

3.3 Suchräume

Die **Kreuzotter** bewohnt vor allem lichte Wälder (Waldränder, Lichtungen), Moore, Heideflächen und auch alpine Bereiche bis 3000m mit vielfältigen Sonnenplätzen und Versteckmöglichkeiten. Sie bevorzugt feuchte und kühle Lebensräume mit hoher Luftfeuchtigkeit

und starken Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht. Als Sekundärhabitats werden Streuwiesen und Abbaustellen zu wichtigen Lebensräumen.

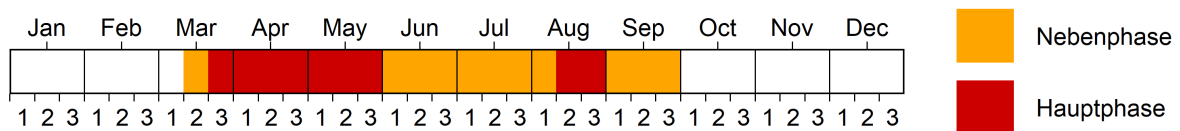


Warnung:

Bereits junge Kreuzottern sind giftig! Bei Störungen fliehen die Tiere normalerweise. Wenn sie sich bedroht fühlen, können sie aber auch beißen. Das Gift ist zwar für gesunde Erwachsene nicht lebensgefährlich, kann aber zu Symptomen wie Schwellungen, Schmerzen, Übelkeit und Kreislaufproblemen führen.

Erfassungszeitraum:

Kreuzotter



Der Erfassungszeitraum wurde auf Basis der Beobachtungen der LAK-Kartierenden aus dem Zeitraum 2014-2025 berechnet. Als Grundlage diente die relative Häufigkeit von Beobachtungen der entsprechenden Art pro Monatsdekade.

4 Barren- Ringelnatter (*Natrix helvetica helvetica*) und Östliche Ringelnatter (*Natrix natrix*)

4.1 Methodik

Die Ringelnatter ist eine semiaquatische Natter, und jagt bevorzugt Amphibien. Somit ist ein erfolgreicher Nachweis vor allem tagsüber an den Wasserlebensräumen möglich.



Abbildung 4: Ringelnatter (M. Waitzmann)

4.2 Zeitraum

- April bis September
- für die Art geeignete Standorte
- bei gutem Wetter (Mittagshitze meiden!)
- Optimale Witterung: Lufttemperaturen von 15°C – 25°C

Optionale Notizen

- Anzahl der Individuen (juvenile, subadulte, adulte), auch Häutungen (= Natternhemden)
- Weitere beobachtete Amphibien- und Reptilienarten
- Kurzbeschreibung des Lebensraumes (Gebüsch- und Freiflächen, Waldränder) sowie der Strukturen im Lebensraum (Totholz, Steinriegel, Trockenmauer)
- Hinweise auf konkrete Beeinträchtigungen im Gelände

4.3 Suchräume

Die Ringelnatter bevorzugt Feuchtgebiete und deren Umgebung, wie Uferlandschaften, Auen und Moore.

Sie kommt oft an langsam fließenden Gewässern, Seen, Teichen, Sümpfen und Feuchtwiesen vor. Man findet sie auch in Gartenteichen und Komposthaufen. Wichtig für ihren Lebensraum sind Gewässer, Deckungsmöglichkeiten, Eiablageplätze und Überwinterungsorte.

Unterscheidung der beiden Arten

Nach dem gegenwärtigen Kenntnisstand kommen in Baden-Württemberg beide Arten vor. Die Östliche Ringelnatter mit einer östlichen Verbreitung und im Westen, sowie entlang der großen Zuflüsse des Rheins die Barrenringelnatter. Lokal treten auch Mischpopulationen auf.

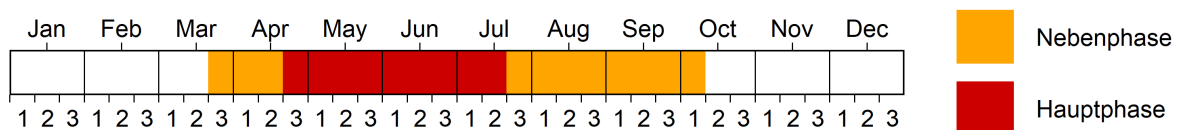
Typisch für alle Ringelnattern sind die orangenen, gelben, oder auch weißen Flecken am Hinterkopf (fehlt bei melanistischen Exemplaren oft). Die phänotypische Unterscheidung beider Arten findet über die Zeichnung statt:

Östliche Ringelnatter: viele kleine schwarze Sprenkel über den Körper verteilt

Barrenringelnatter: angeordnete schwarze Flecken entlang der Seiten (sogenannte „Barren“)

Erfassungszeitraum:

Barren-Ringelnatter



Der Erfassungszeitraum wurde auf Basis der Beobachtungen der LAK-Kartierenden aus dem Zeitraum 2014-2025 berechnet. Als Grundlage diente die relative Häufigkeit von Beobachtungen der entsprechenden Art pro Monatsdekade.



Baden-Württemberg
Landesanstalt
für Umwelt

Impressum

Herausgeber

LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg
LUBW · Postfach 10 01 63 · 76231 Karlsruhe
www.lubw.baden-wuerttemberg.de

Bearbeitung

Beatrice Kämpf · Referat 25 – Artenschutz, Landschaftsplanung

Stand

07.2026



Baden-Württemberg
Landesanstalt
für Umwelt

